

AGRAR BERICHT 2022 KOMPAKT



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Bundesamt für Landwirtschaft BLW

Herausgeber

Bundesamt für Landwirtschaft BLW
CH-3003 Bern
Telefon: 058 462 25 11
Internet: www.agrarbericht.ch
Copyright: BLW, Bern 2022

Gestaltung

Panache AG, Bern

Bezugsquelle

Vertrieb:
BBL, Verkauf Bundespublikationen, CH-3003 Bern
www.bundespublikationen.admin.ch
Art.-Nr. 730.681.20D

Das Jahr 2022

Selten war der Begriff Ernährungssicherheit so präsent wie in diesem Jahr. Nach der globalen Pandemie stellte der Ukraine-Krieg die internationalen Handelsketten vor neue, grundlegende Herausforderungen. Gerade für die Schweiz als Nettoagrarimporteurin sind funktionierende und resiliente Handelsbeziehungen wichtig. Dank der guten Vernetzung der Schweiz war die Versorgung mit Lebens- und Produktionsmitteln stets gewährleistet. Genauso wichtig wie der internationale Handel ist die tägliche Arbeit der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft. Mit dem aktuellen Produktionsportfolio und den Konsumpräferenzen erreicht die Schweiz aktuell einen Brutto-Selbstversorgungsgrad von 56%.

Das Ziel des Bundesrats ist, diese wertvolle Ernährungssicherheit durch eine nachhaltige Entwicklung zu stärken. Mit seinem in diesem Jahr publizierten Bericht «Zukünftige Ausrichtung der Agrarpolitik» schafft der Bundesrat für die Branche eine langfristige Perspektive. In seine agrarpolitische Strategie bezieht er alle ein. Die Bäuerin, den Zulieferer, die Zwischenhändlerin, den Verarbeiter, die Konsumentin. Mit einem gemeinsamen Engagement kann die Ernährungssicherheit weiter gefestigt werden.

In dieser Broschüre finden Sie in kompakter Form eine Auswahl aktueller Entwicklungen der Schweizer Landwirtschaft.

Das Bundesamt für Landwirtschaft wünscht Ihnen eine spannende Lektüre. Ausführlichere Informationen finden Sie auf der Website www.agrarbericht.ch. Die jeweiligen QR-Codes führen Sie ausserdem zu weiteren detaillierten Informationen.

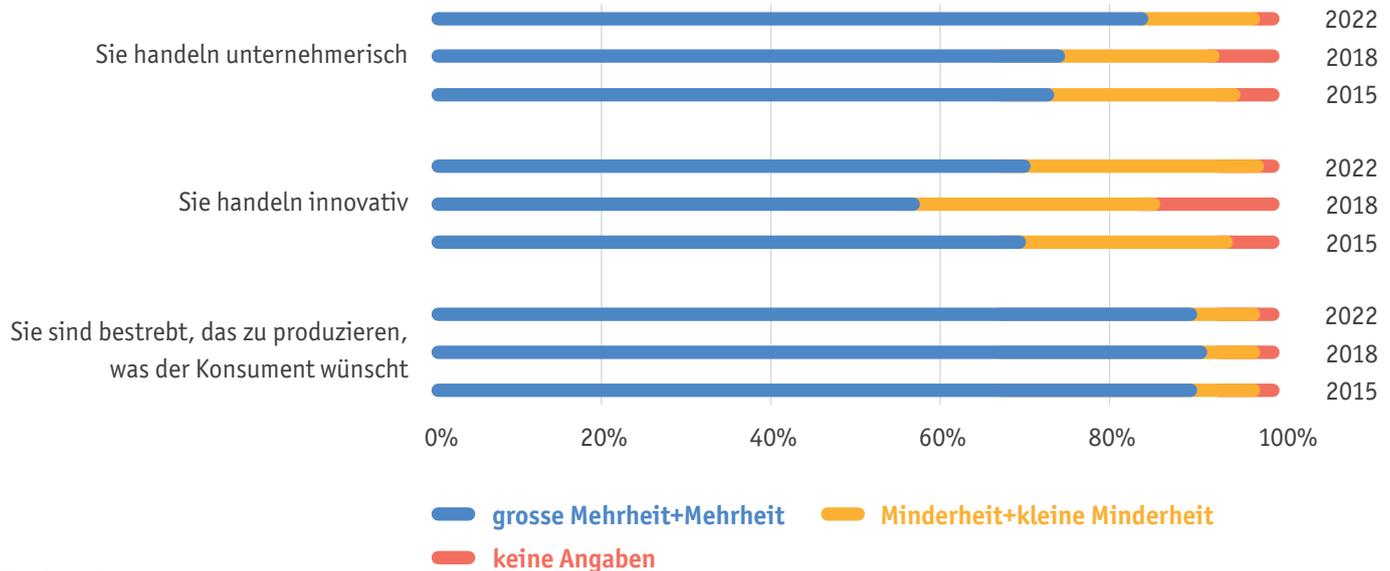


Gutes Image bei der Bevölkerung

Gesicherte Ernährung in Krisenzeiten, die Produktion von Lebensmitteln und eine tierfreundliche Haltung: Diese drei Aufgabenbereiche der Landwirtschaft bewertet die Bevölkerung in der Schweiz als am wichtigsten. Im Vergleich zur letzten Umfrage des Markt- und Sozialforschungsinstituts gfs-zürich wird vor allem die Versorgung in der Krise stärker gewichtet. Auf die Frage nach ihrer Einschätzung der Haltung der Bäuerinnen und Bauern antwortet die Mehrheit der 700 Befragten, dass sie ein sehr positives Bild habe. So sind neun von zehn Personen der Meinung, die Bäuerinnen und Bauern seien bestrebt, das zu produzieren, was die Konsumentinnen und Konsumenten wünschen. Auch im Zeitvergleich 2009 bis 2022 geniesst die Schweizer Landwirtschaft insgesamt ein sehr gutes Image bei der Bevölkerung. Weiter sind die Befragten gegenüber einer Öffnung der Märkte für Landwirtschaftsprodukte und Lebensmittel etwas offener eingestellt als vor vier Jahren.



Innovativ und unternehmerisch



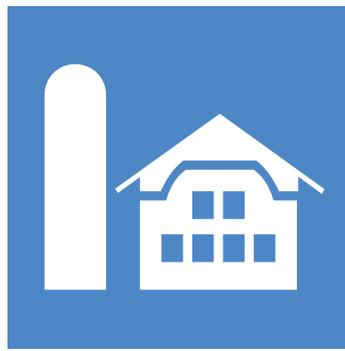
Quelle: gfs-zürich

Bauernfamilie bleibt Grundpfeiler

Trendumkehr: Zum ersten Mal seit mehreren Jahren ist die Zahl der Beschäftigten wieder gestiegen. So verdienen aktuell 150 200 Personen ihr Geld in der Landwirtschaft. Mehr als die Hälfte davon arbeitet Teilzeit. Grundpfeiler in der Schweizer Landwirtschaft bleibt die Bauernfamilie: Mehr als drei Viertel der Beschäftigten sind jeweils Familienmitglieder. Von den rund 54 700 in Landwirtschaftsbetrieben beschäftigten Frauen im Jahr 2021 sind 6 % als Betriebsleiterinnen tätig. Der Anteil der von Frauen geleiteten Betriebe nimmt leicht zu. Am höchsten ist der Zuwachs der Betriebsleiterinnen bei Kleinbetrieben.

Mehr Betriebsleiterinnen



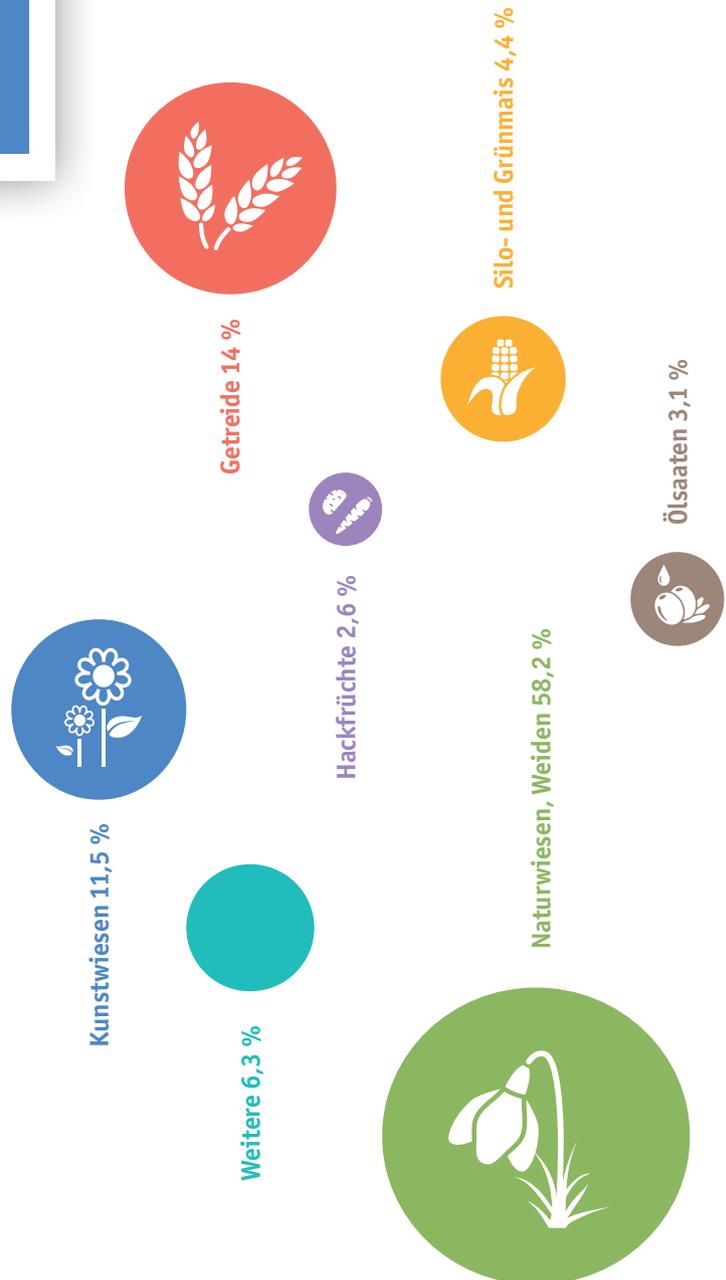


Mehr Getreide und Gemüse

Landwirtschaftliche Nutzfläche weiter rückläufig

Die landwirtschaftliche Nutzfläche setzt sich aus den Ackerkulturen, den Dauerkulturen ausserhalb des Ackerlandes, den Naturwiesen und Weiden sowie den Flächen anderer Nutzung inklusive Streue- und Torfland zusammen. Durch die kontinuierliche Ausdehnung von Infrastruktur- und Siedlungsflächen setzte sich der sinkende Trend der landwirtschaftlichen Nutzfläche im Berichtsjahr insgesamt fort.

Innerhalb der verbleibenden Flächen gab es leichte Verschiebungen. Während die Fläche des offenen Ackerlandes 2021 erneut leicht zunahm, sank die Kunstwiesenfläche weiter. Flächenausdehnungen gab es bei Getreide, Ölsaaten und Freilandgemüse. Die Fläche der Reben und Strauchbeeren hielt sich in etwa auf gleichem Niveau wie im Vorjahr.



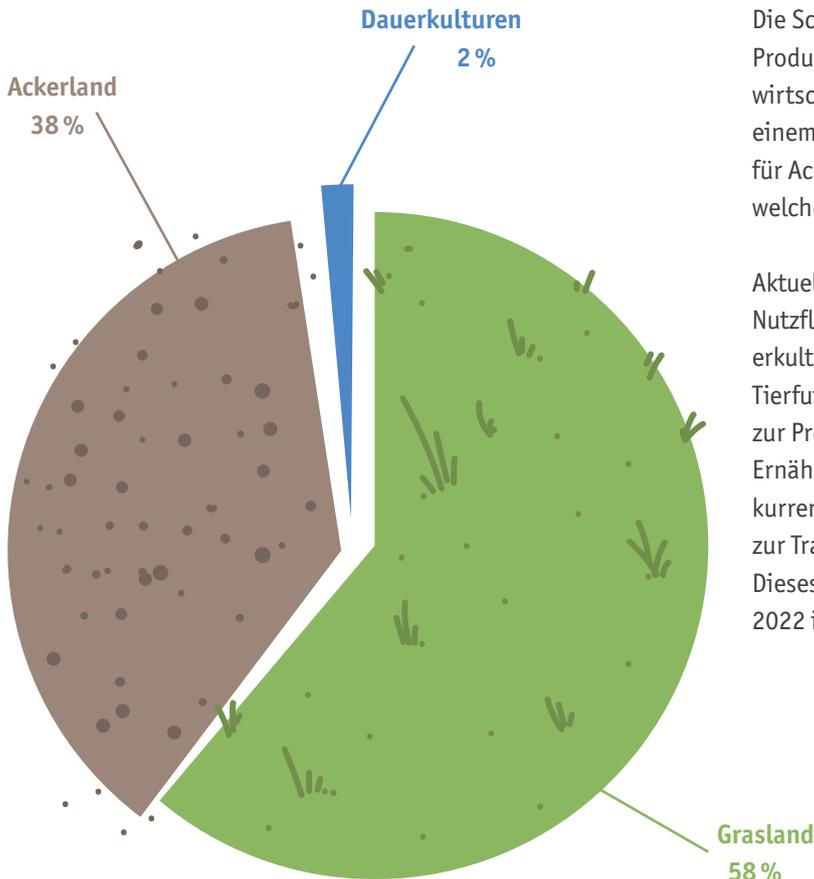
58 Prozent Grasland



Landwirtschaftliche Nutzflächen nachhaltig bewirtschaften

Die Schweizer Agrarpolitik verfolgt eine standortangepasste Produktion. Das BLW unterstützt darum Bestrebungen, landwirtschaftliche Nutzflächen optimal zu nutzen. So wird in einem Projekt untersucht, welche Standorte sich bevorzugt für Ackerbau für die direkte menschliche Ernährung und welche sich als Grasland eignen.

Aktuell werden in der Schweiz rund 58% der landwirtschaftlichen Nutzfläche als Grasland, 38% als Ackerland und 2% als Dauerkulturen bewirtschaftet. Auf rund 60% der Ackerfläche wird Tierfutter produziert. Können ackerfähige Standorte vermehrt zur Produktion von Nahrungsmitteln zur direkten menschlichen Ernährung genutzt und gleichzeitig die Nahrungsmittelkonkurrenz vermindert werden, leistet das einen wichtigen Beitrag zur Transformation zu einem nachhaltigen Ernährungssystem. Dieses Potenzial zur Verbesserung der Effizienz wird seit Anfang 2022 im Ressourcenprojekt «KlimaStaR Milch» angegangen.



Gesundheit der Pflanzen wird überwacht

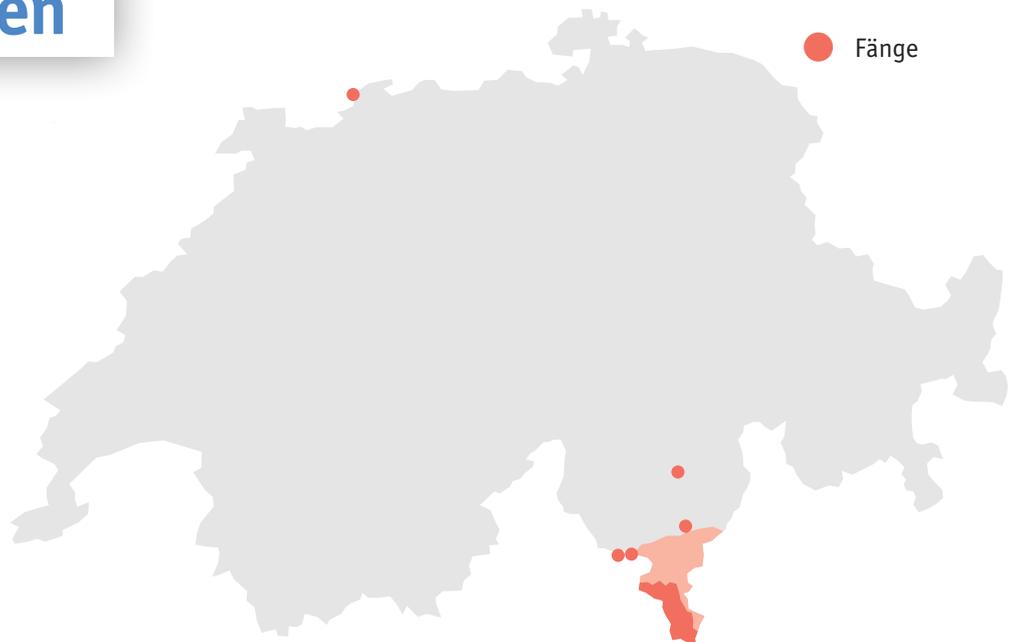
Besonders gefährliche Schadorganismen wie Viren, Bakterien oder Pilze können die landwirtschaftliche Produktion massiv beeinträchtigen. Darum ist die Arbeit des Eidgenössischen Pflanzenschutzdienstes (EPSD) essentiell. Der EPSD hat die Aufgabe, die Schweiz vor der Einschleppung von sogenannten Quarantäneorganismen zu schützen. Mit dem neuen Pflanzengesundheitsrecht, das im Jahr 2020 in Kraft trat, werden die Überwachungs- und Kontrollaufgaben gestärkt. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, um den Schädlingen und Krankheitserregern auf die Spur zu kommen. Nebst visuellen Kontrollen (z. B. auf Krankheitssymptome oder Frassschäden) können beispielsweise Lockstofffallen aufgestellt werden.

Im Ernstfall ist schnelles und effizientes Handeln wichtig. Um Quarantäneorganismen zu bekämpfen – ein Beispiel ist der Japankäfer oder das Jordanvirus – muss im Fall eines positiven Laborbefundes so rasch wie möglich gehandelt werden. Der EPSD arbeitet daher eng mit den kantonalen Stellen und weiteren Experten zusammen. Übrigens: Alle Labordaten und Angaben aus den Kantonen zur Schweizer Gebietsüberwachung werden vom EPSD gesammelt und an die Europäische Kommission übermittelt. So wird der gemeinsame phytosanitäre Raum der Schweiz und der EU geschützt. Es entstehen zudem Übersichtskarten, die öffentlich zugänglich sind.

Schutz vor Viren und Schädlingen



- Japankäfer: Befallzone
- Pufferzone
- Fänge



Wichtige Kennzahl in Krisenzeiten

Die Landwirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag an die Ernährungssicherheit. Mit dem aktuellen Produktionsportfolio und den Konsumpräferenzen erreicht die Schweiz einen Brutto-Selbstversorgungsgrad von 56% (Netto: 49%). Den höchsten Selbstversorgungsgrad (SVG) weist die Schweiz bei Milch und Milchprodukten auf, wovon regelmässig mehr als 100% des inländischen Bedarfs produziert werden. Stabil ist auch die Produktion von Kalb-, Rind- und Schweinefleisch. Hier beträgt der Grad der Selbstversorgung 85 bis 97%. Bei den pflanzlichen Produkten sorgt die Landwirtschaft vor allem bei den Speisekartoffeln und beim Brotgetreide für einen hohen Inlandanteil. Dank guten Wachstums- und Erntebedingungen konnten im Berichtsjahr mit 81 respektive 90% höhere Werte als in den beiden Vorjahren erzielt werden. Auch beim Stein- und Kernobst steigt der Selbstversorgungsgrad (86%) gegenüber dem Vorjahr. Über alle Nahrungsmittel ist der SVG leicht rückläufig. Diese Tendenz ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Bevölkerung stärker gewachsen ist als die Nahrungsmittelproduktion.



Hohe Selbstversorgung bei Milch und Milchprodukten



Quelle: Agristat



Pflanzliche Nahrungsmittel



Tierische Nahrungsmittel



Nahrungsmittel Total brutto



Nahrungsmittel Total netto

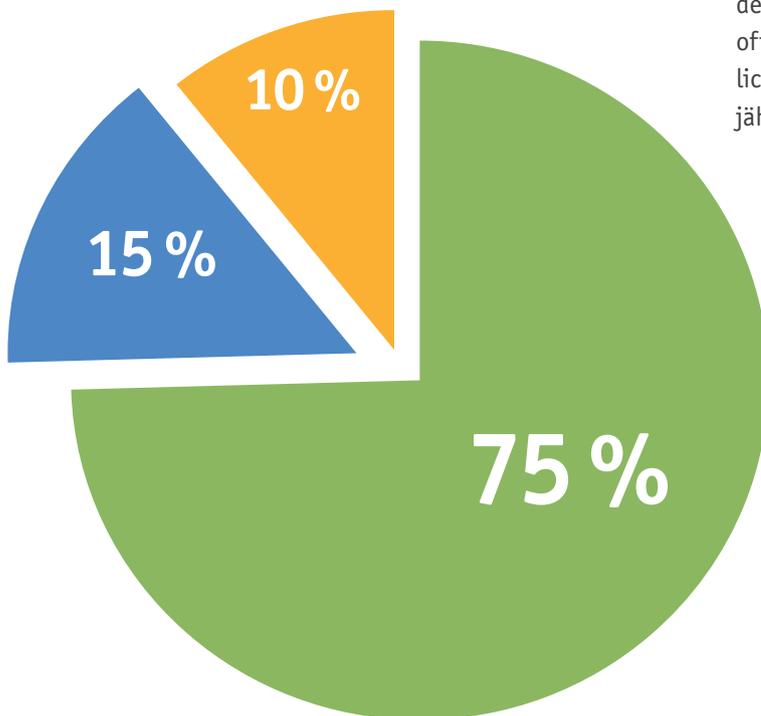


Für die Versorgungssicherheit

Grundproduktion sicherstellen

Um die Produktion von Grundnahrungsmitteln in der Schweiz zu sichern, richtet der Bund sogenannte Versorgungssicherheitsbeiträge aus. Landwirtinnen und Landwirte erhalten diese Beiträge für die bewirtschaftete Fläche. Dabei steht der Anbau von wichtigen Kulturen für die Nahrungsmittelproduktion im Zentrum. Gegliedert sind die Versorgungssicherheitsbeiträge in einen Basisbeitrag, einen Produktionserschwerungsbeitrag im Hügel- und Berggebiet und einen Beitrag für die offene Ackerfläche und für Dauerkulturen.

Im Berichtsjahr hat der Bund dafür 1,08 Milliarden Franken bezahlt. Der grösste Teil der Versorgungssicherheitsbeiträge wird als Basisbeitrag ausgerichtet (75%). Der Rest verteilt sich auf den Produktionserschwerungsbeitrag (15%) und den Beitrag für offene Ackerfläche und Dauerkulturen (10%). Der durchschnittliche Betrag pro Betrieb nimmt aufgrund des Strukturwandels jährlich langsam aber kontinuierlich zu.

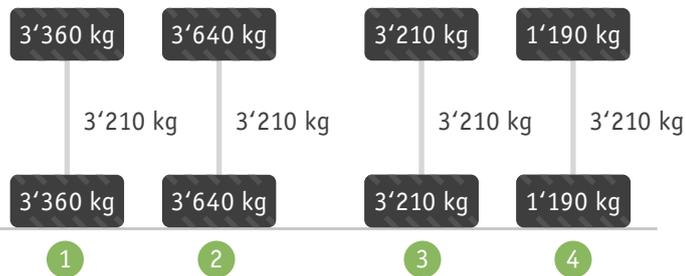
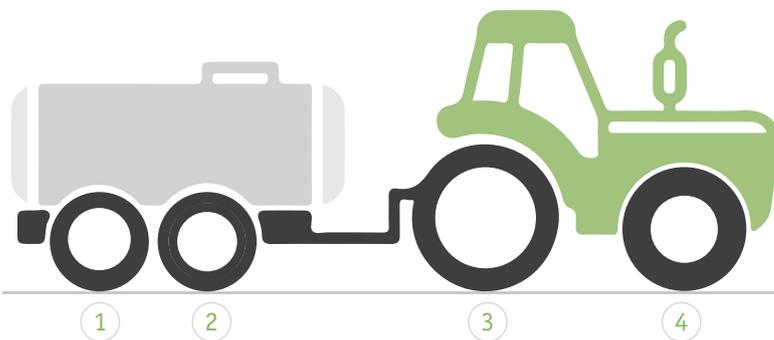


- Basisbeitrag
- Produktionserschwerungsbeitrag
- Offene Ackerfläche und Dauerkulturen

Fruchtbare Böden schützen

Wenn Bäuerinnen und Bauern ihre Felder und Wiesen mit schweren Traktoren oder Maschinen befahren, kann das für die Böden Folgen haben. Unter der Last – zum Teil sind es mehr als 50 Tonnen Gesamtgewicht – können sich bei nassen Bedingungen Böden irreversibel verdichten. Die Wachstumsbedingungen für Pflanzen werden damit verschlechtert, da sie Wasser weniger gut aufnehmen und weniger Nährstoffe binden, wodurch das Wurzelwachstum eingeschränkt wird. Für die Fruchtbarkeit eines Bodens wirkt sich das negativ aus und führt entsprechend zu Mindererträgen. Entsprechende Hilfsmittel können helfen, solche Schäden zu verhindern. Im Auftrag des BLW erarbeiten Agroscope und das nationale Kompetenzzentrum Boden (KOB0) Übersichtskarten zu Risikogebieten. Diese sollen ermöglichen, dass Bäuerinnen und Bauern ihre Bewirtschaftung an den Standort anpassen können. Mit Tools wie Terranimo ©, die nun auch auf Smartphones und Tablets funktionieren, können Landwirtinnen und Landwirte das Risiko von Bodenverdichtungen bei Befahrungen besser abschätzen. So sorgen sie dafür, dass ihre Böden fruchtbar bleiben und ihre Erträge gesichert werden können.

Bewirtschaftung dem Standort anpassen



Massnahmen für sauberes Wasser

Der Schutz der Gewässer in landwirtschaftlich genutzten Gebieten ist für den Bund von grosser Wichtigkeit. Darum setzt er sich mit gezielten Projekten für eine gute Qualität im Grundwasser, in Fließgewässern und in Seen ein. Durch die Landwirtschaft können Stoffe wie Nitrat, Phosphor und Pflanzenschutzmittel ins Wasser gelangen. Überschreitet die Konzentration solcher Substanzen die Grenzwerte, hat der zuständige Kanton das Ausmass und die Ursachen zu ermitteln und die nötigen Massnahmen zu ergreifen.

Die ergriffenen Massnahmen können bedeutende Einschränkungen bezüglich Bodennutzung und damit verbundene Erlöseinbussen für die Landwirtschaftsbetriebe mit sich bringen. Um diese Einbussen auszugleichen, werden Bundesgelder aus dem Gewässerschutzprogramm Landwirtschaft bereitgestellt. Im Berichtsjahr wurden in 27 Gewässerschutz-Projekten der Kantone Abteilungen geleistet. In den meisten Fällen ging es darum, die Nitratbelastung im Grundwasser zu verringern. 2021 wurden dafür 4,6 Millionen Franken ausbezahlt.



Gewässerschutz-Projekte





Unternehmerische Freiräume

Innovation als Schlüsselfaktor

Ein Schlüsselfaktor jedes wirtschaftlichen Erfolgs ist die Innovation. Die Schweizer Agrarpolitik bietet dafür gezielte Instrumente an, um Landwirtinnen und Landwirten unternehmerische Freiräume für neue Ideen zu schaffen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr knapp 50 Projekte finanziell unterstützt. Die Nachfrage nach der Förderung von innovativen Projekten bleibt stabil und ist äusserst vielfältig. So wurden unter anderem Abklärungen für die Vermarktung von Suppenhühnern zur Reduktion von Lebensmittelabfällen oder zur Machbarkeit einer Marke für Schweizer Wildfisch unterstützt. Beispiele wie diese zeigen, wie die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft mit innovativen Projekten ihre Konkurrenzfähigkeit stärken kann.



Internationale Beziehungen stärken Versorgungssicherheit

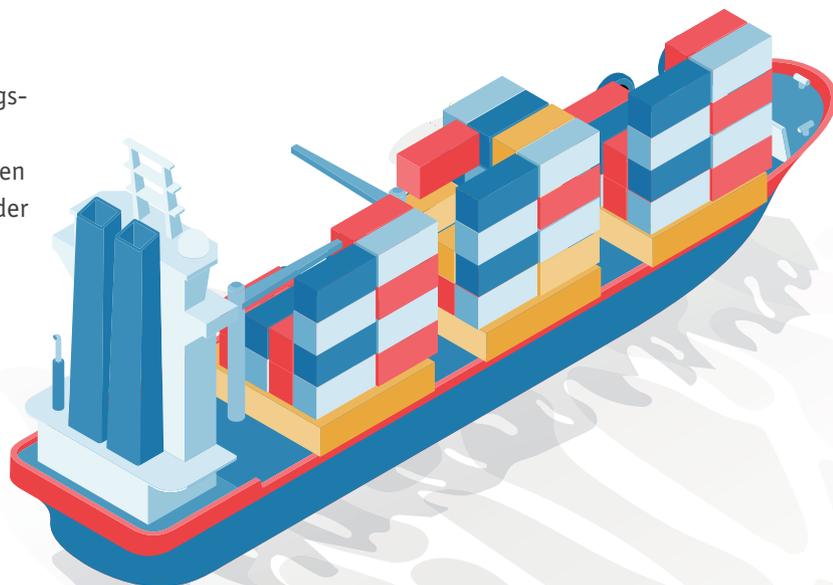
Die internationalen Beziehungen standen dieses Jahr im Zeichen der globalen Ernährungssicherheit. Die Märkte hatten sich noch nicht vollumfänglich von den Auswirkungen der Pandemie erholt, als der Ukraine-Krieg die internationalen Lieferketten vor neue, grundlegende Herausforderungen stellte. Für die Schweiz als Nettoagrарimporteurin sind funktionierende und resiliente Handelsbeziehungen ausschlaggebend.

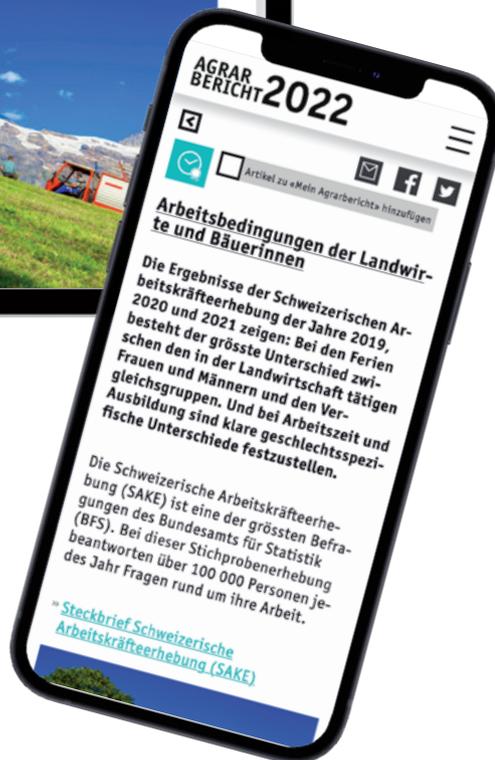
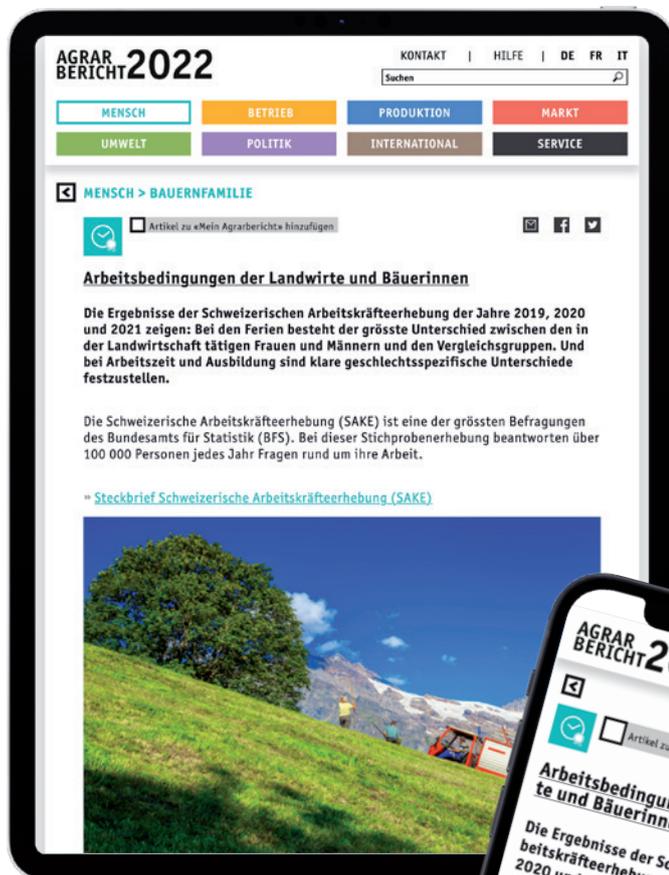
Besonders relevant waren im Kontext der Krise die Aktivitäten des Internationalen Getreiderates (IGC), dem die Schweiz angehört. Die raschen Informationen des IGC zur Preisentwicklung und den Produktions- und Handelsmengen waren wichtig, um die internationalen Lieferketten aufrechterhalten zu können.

Die Stärkung der globalen Ernährungssicherheit stand auch im Zentrum der WTO-Ministerkonferenz in Genf. Die Ministerinnen und Minister bekräftigten unter anderem die wichtige Rolle von offenen und vorhersehbaren internationalen Agrarmärkten.

Auch die OECD befasste sich intensiv mit Fragen der Ernährungssicherheit in Zeiten des Wandels und der Unsicherheit. Sie fokussierte dabei auf Fragen der Steigerung einer nachhaltigen Produktivität, einer der Stärkung des Lebensunterhalts und der Förderung der Umweltleistungen der Landwirtschaft.

Lieferketten aufrechterhalten





Der Agrarbericht 2022

Damit Sie den Agrarbericht schnell, einfach und individuell nutzen können, ist er online verfügbar. Die klare und einfache Gliederung erlaubt Ihnen, die gewünschten Informationen auch unterwegs schnell zu finden.

Sie können mit dem zusätzlichen Tool «Mein Agrarbericht» bequem Ihr persönliches Exemplar mit individuell ausgewählten Themen zusammenstellen.

Unter www.agrarbericht.ch erfahren Sie, was wichtig ist. Wir wünschen Ihnen viel Lesevergnügen.



www.agrarbericht.ch

